die Erinnerung an den heutigen Tag gewahrt bleibe, hat derselbe Herr noch außerdem den Betrag von 6000 Mark zur Verfügung gestellt als Grundstock für die Errichtung einer patriotischen Festhalle mit Aussichtsturm auf einer der die Stadt überragenden Höhen. Wir bitten nun Eure Majestät, allergnädigst genehmigen zu wollen, daß die beiden wohltätigen Stiftungen für Kranke und Arme und die gemeinnützige Stiftung für unsere Handelsschule den Namen von Eurer Majestät und der künftige Turm den Namen der Wettiner, unter deren Herrschaft unsere Stadt Oelsnitz als erste des Vogtlandes am 10. August dieses Jahres seit 550 Jahren steht, tragen darf. Wir aber, die hier im Saale versammelt sind, geben unserer Freude, daß wir unseren geliebten König von Angesicht zu Angesicht sehen, dadurch in altbewährter Sachsentreue Ausdruck, daß wir Gott bitten, er möge unseren König beschützen und behüten für alle Zukunft, und dadurch, daß wir begeistert ausrufen: Seine Majestät, unser lieber König, lebe hoch!" — Nach einem etwa einstündigen Frühstück in der Privatwohnung des Amtshauptmanns v. Bose fuhr der König nach dem Marktplatze, schritt die Fronten der Vereine und Schulen ab, besichtigte die Jakobikirche, auf deren Altarplatze Superintendent Herzog mit der Geistlichkeit den Monarchen begrüßte, sowie die Korsettfabrik von Moritz Hendel und Söhne und die Axminsterteppichfabrik von Koch und te Kock. Hier war in einem besonderen Saale der ganze Verlauf der Teppichherstellung vom ersten bis zum letzten Handgriff anschaulich dargestellt. Der König, welcher bereits im Jahre 1885 als junger Prinz die damals noch kleine Kochsche Teppichfabrik besichtigte, die inzwischen eine Weltfirma geworden ist, nahm mit großem Interesse von allen Einzelheiten Kenntnis und beglückwünschte den Firmen-Inhaber Kommerzienrat C. W. Koch zu seinen Erfolgen. Kurz nach 4 Uhr begab sich der König zu Fuß nach dem Bahnhofe, auf dessen Vorplatz ihm vor der Abreise nach Bad Elster noch ein herzlicher, harmonischer Abschiedsgruß dargebracht wurde. Zu der heute in Bad Elster stattfindenden königlichen Tafel sind mit Einladungen ausgezeichnet worden: die Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal u. Bergen und v. Metzsch-Reichenbach auf Friesen, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Apelt-Dresden, Kreishauptmann Dr. Forker-Schubauer-Zwickau, Landgerichtspräsident Dr. Hartmann-Plauen, Amtshauptmann Dr. Junck-Plauen, Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg, Amtshauptmann Michel-Auerbach, Amtshauptmann v. Bose-Oelsnitz, Generalmajor z. D. v. Kospoth auf Leubnitz, Hofmarschall a. D. v. Tümpling auf Reinsdorf, Königl. Kammerherren F. A. Trützschler Freiherr zum Falkenstein auf Großbehringen, F. O. Trützschler Freiherr zum Falkenstein auf Falkenstein und v. Arnim auf Planitz, Königl. Bayr. Kammerherr Freiherr v. Feilitzsch auf Kürbitz, Geh. Hofrat Opitz auf Treuen, Königl. Bayr. Regierungs-Vizepräsident a. D. von Feilitzsch auf Heinersgrün, Generalkonsul Wunderlich auf Plohn, Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Plauen, Oekonomieräte Bauer auf Bösenbrunn und Jahn auf Taltitz, Hauptmann v. Metzsch, Reichenbach auf Brunn, Hauptmann a. D. Adler auf Treuen unterer Teil, Fabrikbesitzer Rittmeister d. R. Bretschneider auf Rützengrün, Herren Hüttner auf Pirk, Kasten auf Rosenberg, v. Bodenhausen auf Pöhl, Zeidler auf Oberlosa, Nöller auf Marieney, v. Römer auf Wohlhausen, v. Petrikowski auf Freiberg bei Adorf, Uebrig auf Mechelgrün, Golle auf Neundorf, Opitz auf Auerbach Kantor Riedel-Meßbach bei Plauen, Fabrikant Louis Müglitz-Netzschkau, Königl. Bayr. Rittmeister d. L. Schriftsteller Dr. Gottfried Döhler, die Bürgermeister Thienemann-Netzschkau und Dr. Jurk-Mylau, Fabrikbesitzer Merkel-Mylau, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Neidhardt-Reichenbach, Vizepräsident der Handelskammer Fabrikbesitzer Nössing-Plauen, Vizepräsident der Gewerbekammer Tapeziermeister Richter-Plauen, Fabrikbesitzer Louis Uebel-Plauen, Kommerzienräte Erbert-Plauen, Hendel-Oelsnitz, Koch-Oelsnitz und Meinel-Tannenbergsthal, Fabrikbesitzer Clavier-Adorf, Fabrikbes. Lattermann-Morgenröthe, Harmonikafabrikant Otto Weidlich-Brunndöbra, Stickereifabrikant Fritz Surmann-Klingenthal, Geigenfabrikant Heberlein-Markneukirchen, Gardinenfabrikant Paul Langhof-Auerbach, Weißwarenfabrikant Stadtrat Prager-Auerbach, Fabrikant Eduard Dick-Schöneck, Stadtrat Schuncke-Schöneck, die Bürgermeister Dr. Mettig-Reichenbach, Dr. Schanz-Oelsnitz, Achilles-Auerbach, Queck-Falkenstein, Müller-Schöneck, Kämnitz-Adorf und Kurth-Markneukirchen, die Gemeindevorstände Grüner-Klingenthal und Preyer-Bad Elster, Hofrat Dr. Wolf-Reiboldtsgrün, Sanitätsrat Dr. Gebler-Carolagrün, Anstaltsarzt Dr. Schneider-Albertsberg, Superintendenten Kober-Auerbach und Herzog-Oelsnitz, Pfarrer Hänel-Bad Elster, Badedirektor Regierungsrat von Alberti, Forstmeister Kammerherr v. Römer, die Sanitätsräte Dr. Bechler und Dr. Bach-Bad Elster, Amtsrichter Klickermann-Adorf, die Oberforstmeister Uhlig-Auerbach und Lommatzsch-Eibenstock, Sanitätsrat Dr. Wernicke-Plauen, die Bezirksschulinspektoren Dr. Neudecker-Oelsnitz und Richter-Auerbach, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Perthen-Oelsnitz, die Eisenbahnbauinspektoren Baurat Schramm-Adorf und Conrady-Oelsnitz, Straßen- und Wasserbauinspektor Baurat Franze-Plauen, Bezirksassessor Dr. Apelt und Referendar Beschorner.

—* Vier Stiftungen in beträchtlicher Höhe sind anläßlich des Königsbesuches im oberen Vogtlande mit der schon erwähnten in der Stadt Oelsnitz errichtet worden. Die Stadtvertretung von Oelsnitz hat den Betrag von 10 000 Mark als Stiftung zur Verfügung gestellt, aus deren Zinsen bedürftige Arme und Kranke der Stadt unterstützt werden sollen. Teppichfabrikant Kommerzienrat C. W. Koch hat eine Handelsschul-Stiftung in Höhe von 10 000 Mark begründet. Die Stadt- und Landgemeinden des Oelsnitzer Bezirks haben, wie gemeldet, eine Stiftung errichtet, die jetzt schon den Betrag von 6000 Mark erreicht hat und die zum Besten von solchen Kranken und Genesenden verwendet werden soll, denen von anderer Seite, insbesondere von Kassen, Beihilfen nicht gewährt werden können. Schließlich hat Kommerzienrat Koch weitere 6000 Mark zur Verfügung gestellt als Grundstock für die Errichtung einer patriotischen Festhalle mit Aussichtsturm auf einer der die Stadt überragenden Höhen.

—* Gestern abend traf zum Besuche bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe Frau Gräfin Fünfkirchen in Strehlen ein.

—* Dem Universitätsrichter an der Universität Leipzig, Oberjustizrat Dr. Melzer ist der russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

—* Der heutige Tag (der Siebenschläfer) kennzeichnet sich als der heißeste, den wir bis jetzt in diesem Jahre gehabt haben. Schon zeitig am Vormittag stand das Thermometer verhältnismäßig hoch, und um 2 Uhr, der heißesten Tageszeit, zeigte es 28½ Grad Celsius im Schatten an. Der Wind kam aus südöstlicher Richtung. Anscheinend wird der Siebenschläfer bei uns ohne Regen vorübergehen.

—* Die Missions-Konferenz für das Königreich Sachsen hielt am Sonntag und Montag bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums des Bautzner Zweigvereins für äußere Mission ihre Jahresversammlung in Bautzen ab. Eröffnet wurde die Doppelfeier durch einen Festgottesdienst, wobei Herr Superintendent v. Seydewitz-Pirna die Predigt hielt. In der Nachversammlung im „Bürgergarten" schilderte zunächst D. Graf Vitzthum v. Eckstädt die Aufgaben der Missions-Konferenz. Nach einer Begrüßung der Vertreter durch Pastor prim. Wetzke-Bautzen hielt Missionar Große aus Ostindien den Hauptvortrag des Abends über Leben und Gefahren im Tamulenlande. Anschließend sprach Pastor Eder-Bautzen über die Entwicklung des Jubel-Missionsvereins. Am Montag fand Kindergottesdienst in der Maria Martha-Kirche statt, in dem Pastor Hoffmann-Nieder-Ebersbach die Ansprache hielt. Außerdem wurden mittags die Lehranstalten besucht. Der Jahresversammlung am Nachmittag schloß sich abends ein öffentlicher Lichtbildervortrag an, den Pastor Paul-Lorenzkirch arrangiert hatte und der gut besucht war.

—* Die Begründung einer akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes steht demnächst hier in Dresden bevor. An der Begründung sind Studierende der Technischen und der Tierärztlichen Hochschule, sowie der Königl. Akademie der bildenden Künste beteiligt. Der Zweck dieser akademischen Ortsgruppe ist der, daß die Sache des Evangelischen Bundes in Zukunft nicht nur, wie bisher, in der Hauptsache von den Pastoren, sondern von den Gebildeten aller Stände vertreten werden soll. Eine Versammlung von Studierenden hat zu dem genannten Zwecke bereits vor einigen Tagen im „Gewerbehause" stattgefunden. In Leipzig besteht bereits seit einiger Zeit eine solche Ortsgruppe, der bereits gegen 600 Studierende angehören.

—* Am 23. d. M., nachmittags 5 Uhr, fand die erste Sitzung des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner (Bezirksverband der Kreishauptmannschaft Dresden) im Roten Saale des Helbigschen Etablissements in Dresden statt. Nach der Begrüßung durch Herrn Dirigent Scharf-Dresden trat die Versammlung in die Wahl des Bezirksvorstandes ein. Es wurden gewählt zum Bezirksvorsteher der schon genannte Herr Scharf, Dresden-Altstadt, Weinligstraße 9, zum Kassierer Herr Ingenieur Otto, Dresden-A., Striesener Straße 6 und zum Schriftführer Herr Dirigent Schmerler-Dresden. Hierauf sprach Herr Oberlehrer Nitzsche-Dresden über: „Ziel und Aufgaben des Verbandes Sächsischer Gewerbeschulmänner". Er wies in überzeugender Weise die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der sächsischen Gewerbeschulmänner nach, gab die Geschichte der Gründung und den Hauptinhalt der Satzungen des Verbandes bekannt und eröffnete Ausblicke auf das zukünftige, reiche Arbeitsgebiet. Er erntete für seine von idealem Sinne getragenen Darbietungen den lebhaften Dank der Versammlung. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch einige Mitteilungen. Danach beträgt die Zahl der Mitglieder im Bezirksverbande der Kreishauptmannschaft Dresden, einschließlich der drei korporativen Mitglieder, gegenwärtig 91. Am 23. und 24. September d. J. wird die erste Landesverbandsversammlung in Dresden stattfinden, zu der u. a. die Besichtigung der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung unter sachmännischer Führung in Aussicht genommen ist. Als Verbandsorgan gilt die „Gewerbeschau" (Zittau, Verlag von Paul Haeckels Nachfolger E. Krohn). In der nächsten Bezirksversammlung, Sonnabend, den 25. August, wird Herr Professor Groß-Dresden über die 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung sprechen.

—* Das gegenwärtig auf dem herrlich gelegenen Schützenhofe in Vorstadt Trachau stattfindende Königsschießen der priv. Dresdner Scheibenschützengilde zeitigte bereits am zweiten Schießtage sehr erhebliche Schußresultate. Der Schützenkönig des Jahresverlaufs 1905/06, Herr Kommissionsrat Bähr, gab aufs neue bis dahin den besten Nagelschuß 0,05 ab. Die höchsten Kartenschützen waren mit 172 Punkten Herr Baumeister Nickol I, mit 161 Punkten Herr Kaufmann Noack und mit 159 Punkten Herr Dekorationsmaler Liske. Da Herr Nickol im vorigen Königsschießen die Ritterwürde erhielt, so kann ihm dieses Jahr nur die Prämie als Bestschütze nach den Rittern zu teil werden. Am Montage erhielt das Schießen den Besuch des Herrn Stadtkommandanten Generalleutnants v. Schweinitz, Exz., der ebenfalls eine Karte mit sehr guten Treffern schoß. Am dritten Schießtag schoß Herr Fabrikbesitzer Reiche einen sehr feinen Nagel, dessen Güte aber erst nach der Messung am Donnerstag bekannt wird, da das Schießen an jedem Tage bis abends 8 Uhr andauert. Für die diesjährigen Herren- und Damenschießen stehen unter Hinzunahme mehrerer neuester Stiftungen eine sehr erhebliche Zahl schöner Prämien zu Gebote. Der Vertreter des Königshauses, Herr Kammerherr Graf v. Rex-Zehista, tritt alltäglich an den Schießstand und macht manchen schönen Nagelschuß.

—* Die Jahresversammlung der Freien Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen in Pirna setzte gestern ihre Beratungen fort, die meist interner Natur waren. Die Versammlung wählte Plauen für das Jahr 1907/08 als Vorort und Zittau als Ort für die Abhaltung der nächstjährigen Versammlung. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Herr Kräßdorf, stellte noch den Antrag, daß die Vereinigung sächsischer Ortskrankenkassen beschließen möge, dem Zentralverbande von Ortskrankenkassen im Deutschen Reiche beizutreten. Die Versammlung beschloß demgemäß. Der Vorsitzende dankte den Herren Delegierten für das zahlreiche Erscheinen. Anwesend waren 209 Delegierte, welche 99 Ortskrankenkassen mit 59 067 Mitgliedern vertraten. Nachmittags wurde die Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein besichtigt. Herr Geh. Rat Weber begrüßte die Herren und gab zunächst eine kurze Geschichte des Sonnensteins und seiner Einrichtung als Heil- und Pflegeanstalt, worauf ein Gang durch die Krankensäle usw. erfolgte.

—* Von der Dritten Internationalen Gartenbau-Ausstellung, Dresden, Mai 1907, sind die Einladungen zur Beteiligung nunmehr an alle bekannten Interessenten hinausgegangen. Wie diese Einladungen erkennen lassen, werden umfangreiche, unter der Leitung anerkannter Fachleute stehende Sonderausstellungen sich zu einem gewaltigen und künstlerisch vollendeten Gesamtbild vereinigen. Die Programme der einzelnen Sonderausstellungen sind jetzt fertiggestellt und können jederzeit im Geschäftsamte der genannten Ausstellung, das sich in Dresden-Altstadt, Neumarkt 10 (Hotel „Stadt Rom") befindet, abverlangt werden. Auf gewissen Gebieten rechnet man auch auf eine starke Beteiligung aus Liebhaberkreisen: Wasserpflanzen, Kakteen, Orchideen, Obst usw., weil hierin der private Sammler oft leistungsfähiger ist als der Handelsgärtner. Wir können bereits heute verraten, daß die Programme hochdotierte Preisaufgaben enthalten, welche, wenn sie auch nur einmalig gelöst werden, ein selten vollkommenes Bild des internationalen Gartenbaues und aller seiner Nebenzweige darstellen werden. Das wissenschaftliche Programm allein stellt schon ein Meisterwerk der historischen Entwicklung des Gartenbaues dar. Den Orchideen, welche sich auch in Deutschland fortwährend neue Freunde erwerben, wie zum Beispiel aus der kürzlich erfolgten Gründung der neuen Deutschen Orchideen-Gesellschaft hervorgeht, ist auch ein Sonderprogramm gewidmet. Das umfangreichste Programm umfaßt Warmhauspflanzen, Palmen, Kalthauspflanzen und Frühjahrsblüher. Auch der Gartenkunst und -Architektur, dem Gewächshausbau usw. sind ebenso wie dem Obst und Gemüse, den Freilandpflanzen und Wasserpflanzen eingehendst bearbeitete Sonderprogramme gewidmet. Für die Binderei sind hervorragend schöne Aufgaben gestellt und zum Teil schon Bewerber angemeldet, so daß wir diese Abteilung ohne weiteres als eins der Hauptattraktionsmittel bezeichnen dürfen. Aber auch die Industrie kommt nicht zu kurz, indem auch dieser viele, sehr interessante Aufgaben gewidmet sind. Privatleute, die auszustellen beabsichtigen, erhalten Auskunft auch beim Inspektor Lebien am Königlichen Botanischen Garten zu Dresden.

—* Da sich bislang ein Käufer für die in Dresden erscheinende reformerische Zeitung „Deutsche Wacht" nicht gefunden hat, so wird die letztere nunmehr am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen. Sämtlichen Redakteuren und Beamten ist auch zu diesem Tage die Kündigung seitens des Konkursverwalters zugegangen.

—* Polizeibericht, 27. Juni. Der nach dem gestrigen Polizeiberichte am Freitag in Vorstadt Cotta durch Ueberfahrenwerden schwer verunglückte Arbeiter ist am Dienstag im Friedrichstädter Stadtkrankenhause verstorben. — Am Dienstag vormittag nahm in Vorstadt Löbtau eine 26 Jahre alte Arbeiterin eine Auflösung von 6 Päckchen Schwefelhölzern zu sich, um sich den Tod zu geben. Auf ärztliche Anordnung erfolgte die Ueberführung in das Stadtkrankenhaus. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt. — Am Donnerstag vormittag hat sich ein in mittleren Jahren stehender verheirateter Arbeiter, der sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen hat, in einem Anfalle von Schwermut in seiner Wohnung in der Wilsdruffer Vorstadt erhängt. — Ein in Vorstadt Striesen bedienstetes 15jähriges Hausmädchen versuchte sich am Dienstag abend durch Einnehmen von Lysol zu vergiften und fand Aufnahme in der städtischen Heil- und Pflegeanstalt. Liebeskummer scheint der Beweggrund zur Tat zu sein. — Auf der Freiberger Straße geriet am Montag früh ein Schuhmacher mit dem linken Arme unter das Vorderrad eines Lastgeschirres, an das er mit seinem Zweirade angestoßen war. Infolge der entstandenen starken Geschwulst war die Art und Schwere der Verletzung noch nicht festzustellen. Die Schuld trifft den Verunglückten selbst.

—* Die Tarifbewegung der Chemnitzer Glasergehilfen ist durch beiderseitiges Entgegenkommen zu gutem Ende geführt worden. In Gemeinschaft mit der Innung wurde ein einheitlicher Akkordtarif ausgearbeitet und zuletzt wurde noch der einzige Differenzpunkt beseitigt. Die Gehilfen hatten für Stundenlöhne 10 Prozent Zuschlag verlangt, die die Meister aber ablehnten; darauf ermäßigten die Gehilfen ihre Forderung auf 5 Prozent, die die Meister bewilligten.

—* Der Streik der Tischlergehilfen, der in Aussig ausgebrochen war und an dem etwa 300 Mann sich beteiligten, ist nach langen Verhandlungen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft mit den Meistern wieder behoben. Die Meister haben in der Hauptsache die verlangten Zugeständnisse gewährt.

—* Bei der heute vormittag erfolgten Zwangsversteigerung des bekannten Konzert- und Ball-Etablissements „Carolagarten" erhielt den Zuschlag Herr Schankwirt Sommer von der Zwickauer Straße auf sein Höchstgebot von 157 000 Mark, dazu treten noch 35 000 Mark rückständige Hypothekenzinsen, so daß Herr Sommer insgesamt 192 000 Mark zu zahlen hat. Belastet ist das Grundstück mit 243 000 Mark, die Taxe beträgt 220 000 Mark. Vor etwa zehn Jahren verkaufte Herr Baumann das Etablissement für 450 000 Mark. Mit dem „Carolagarten" verliert Herr Baumann sein letztes Besitztum. Er besaß früher hier und aus-

---

aus blauen und goldenen Feldern hergestellten Kassettendecke, die sich als Tonnengewölbe über den ganzen Raum ausspannt.

Seine Beleuchtung erhält er durch große, dicht unter der Decke angebrachte Fenster von ovaler Gestalt, die mit wappenartigen, licht gehaltenen Gemälden geschmückt sind; sie sind von Paul Rößler entworfen und von Gebrüder Liebert in Dresden ausgeführt worden. Wohltuend warm erscheint die grau-grüne, wiederum von Schumacher selbst angegebene Fliesenbekleidung des Fußbodens, die von Otto Kaufmann in Niedersedlitz geliefert wurde, und ganz prächtig der handgeknüpfte Smyrnateppich der Wurzener Teppich- und Velours-fabriken, für den Otto Gußmann ein von den üblichen Formen der älteren protestantischen Paramentiker weit abweichendes, geschmackvolles Muster angegeben hat. Die Schumacherschen Kirchenbänke, von denen nur zwei zur Probe unter der rechten Empore untergebracht sind, sind dem menschlichen Körper angemessen, es sitzt sich recht bequem auf ihnen.

Für den plastischen Schmuck dieses protestantischen Kirchenraumes hat man in der Hauptsache Arbeiten des aus Odelzhausen in Bayern stammenden und im vorigen Jahre zu früh hier in Dresden verstorbenen Bildhauers August Hudler ausgewählt, die als Proben seines alle Gebiete der Skulptur umfassenden reichen Schaffens an und für sich höchst bemerkenswert sind, wegen ihres Größenverhältnisses aber in dem Raum, für den sie nicht bestimmt waren, nicht ganz am Platze sind. Man hat deshalb die bedeutendste seiner kirchlichen Schöpfungen, die überaus edle Bronzefigur des nackten, nach vorn übergebeugten, dornengekrönten „Ecce homo", in den oben besprochenen kirchlichen Vorraum B aufgenommen, wo sie sich gut ausnimmt, und hätte dies auch mit dem „Crucifixus" aus der Dresdner Lucaskirche tun sollen, der nicht gerade glücklich aufgehängt worden ist. Auch die ziemlich herben, für unser Empfinden beinahe zu stark stilisierten Apostelfiguren des Paulus und Johannes aus der Strehlener Kirche sind für eine ganz andere Aufstellung berechnet, was man sich vor Augen halten muß, wenn man sie richtig würdigen will. Mehr eignet sich das für eine Türfüllung ausersehene, weiß und blau glasierte Majolikarelief, das in der Art der Florentiner Robbiaarbeiten Christus als Schmerzensmann, umgeben von anbetenden Engeln mit großen Flügeln und von herabschwebenden Kinderköpfchen, in einem Rahmen vereinigt.

Der mitten unter der linken Empore aufgestellte, in Kupfer getriebene Engel mit Taufbecken von Selmar Werner ist eine zart empfundene Figur, gehört jedoch nicht dorthin, wo er die Passage stört, und läßt sich überhaupt nirgends gut in dieser Umgebung verwerten. Was endlich das unter der rechten Empore in die Mauer eingelassene Relief der „Verspottung Christi" von Richard Guhr in Dresden in einer Ausstellung soll, die ihre Modernität so stark betont, ist uns unerfindlich: eine freiwillige Wiederholung unfreiwilliger mittelalterlicher Karikaturen ist doch sicherlich hier am wenigsten am Platze.

Recht böse Dinge bekommt man in der rechts vom Altarplatze eingerichteten protestantischen Sakristei zu sehen. An der Raumgestaltung selbst wird man allerdings nicht leicht etwas auszusetzen haben, da ihr Urheber, der hiesige Architekt Ernst Kühn, den ihm zur Verfügung stehenden Platz geschickt ausgenutzt und ihm durch die Einführung einer Nische den Charakter des Traulichen zu verleihen verstanden hat. Um so schlimmer aber steht es um die Bildhauerei und Malerei, durch die man diesem Zimmer ein künstlerisches Gepräge geben wollte. Die Grundidee war wohl die, die sichere Glaubensgewißheit, die in dem alten Luther-Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott" noch heute die protestantische Gemeinde zu erbauen pflegt, in Wort und Bild in diesem Raume, in dem die Geistlichen sich vor und nach der Predigt zu sammeln pflegen, anklingen zu lassen. Darauf weisen wenigstens die jenem Choral entnommenen Inschriften unter den Wandbildern hin. Im übrigen sollen diese vermutlich den Triumphzug des Protestantismus andeuten. Man erkennt Luther, in dem bekannten Chorrock, der den auf einem Esel reitenden Christen geleitet, und ferner Gustav Adolf von Schweden beim Einzuge in irgend eine Stadt oder Burg, während das dritte Gemälde mit dem Motto: „Ein Wörtlein kann ihn fällen" ganz unverständlich bleibt. Schlimmer noch als der zum mindesten recht sonderbare Inhalt dieser Bilder, für die die Kunstmaler Theodor Arldt und Gustav Löhr nach dem Kataloge verantwortlich gemacht werden müssen, ist ihre Ausführung in den süßlichsten Farben der ehemaligen Pauwels-Schule, die doch nachgerade auch in Dresden überwunden sein sollte. Rechts und links von dem Gustav Adolf-Bilde stehen und knien in brünstigem Gebete mittelalterliche, vom Kopf bis zum Fuß gewappnete Ritter, die der hiesige Bildhauer Heinrich Wedemeyer als Flachreliefs behandelt hat. Sie sind an und für sich nicht so übel, eignen sich aber absolut nicht für den Gedankenkreis der Gemälde. Auch die Schar der um das in der Mitte der Nische aufgestellte Kreuz sich sammelnden Gläubigen und Sünder ist eine strenger stilisierte Reliefarbeit Wedemeyers. Die mit einem dunklen, bläulichen Stoffe überzogenen Altarstühle und Betkissen nehmen sich ziemlich steif aus und passen insofern zu der Ausstattung des Raumes, die eine feierliche Stimmung vormimen möchte, welche ihm in Wirklichkeit völlig abgeht.

Im Gegensatz zu dieser theatralischen Spielerei der protestantischen Sakristei beschränkt sich die von dem Elberfelder Architekten Alfred Altherr entworfene Vortragshalle, die den Zwecken einer freireligiösen Gemeinde oder den Versammlungen eines Kongresses dienen könnte, auf das für eine solche Bestimmung Nötige und Angemessene, obwohl auch hier, wenigstens in dem hinter dem Vortragspulte angebrachten Chorwandgemälde einer „Versuchung" von Heinrich Altherr in Basel ein bißchen Theater gespielt wird. Vielleicht würde dieser Raum noch etwas mehr anheimeln, wenn er nicht mit 60, schreibe und sage sechzig, unglaublich steifen und klobigen Stühlen, die nur den Vorzug der Unverwüstlichkeit haben, aus der Möbel- und Stuhlfabrik von F. Winckler u. Sohn in Mittweida, bis zur letzten Möglichkeit ausgefüllt wäre.

In dem leicht begreiflichen, übrigens die ganze Ausstellung charakterisierenden Bestreben, dem Publikum zu zeigen, wie es gemacht werden muß, ist man schließlich auf den Gedanken verfallen, in der Ausstellung auch eine Muster-Synagoge vorzuführen. Sie befindet sich zwischen der schon erwähnten Altherrschen Vortragshalle und dem Sekretariat, ist also in ihren Maßen sehr beschränkt, so daß der von dem Direktor des Kunstgewerbemuseums zu Düsseldorf, H. Frauberger, entworfene Plan nicht vollständig zur Ausführung gelangen konnte. Wie sie sich in Wirklichkeit dem Beschauer darstellt, wirkt sie etwas puppenstubenartig; dazu kommt noch, daß sie alle diejenigen, denen die jüdischen Kultusbedürfnisse unbekannt sind, fremd anmuten dürfte. Ihre Hauptschönheit besteht in der Verwendung von goldgelbem Zypressenholz, aus dem sowohl die Vertäfelung und die Bänke, als auch die Decke hergestellt sind. Leider geht jedoch ein guter Teil dieses Eindruckes dadurch wieder verloren, daß die Seitenfelder mit grünen und blauen Farben bemalt sind. Im übrigen betrachtet man die vorhandenen Einrichtungsgegenstände, den Thoraschrein mit den großen Leuchtern, die Spruchbänder mit den hebräischen Schriftzeichen, die mit den kindlichen Abzeichen der zwölf Stämme Israels verzierten Säulen am Eingange wie unverständliche Kuriositäten und sagt sich beim Verlassen des Raumes, in dem sich Uraltes und Modernes in seltsamer Weise mischt, daß man nichts verloren haben würde, wenn man uns diese Synagoge geschenkt hätte.

H. A. L.

SLUB
Wir führen Wissen.